

Okkupation Bosniens) war er ab 1870 als Wirtschaftsbeamter, ab 1877 als Fachlehrer und Leiter landwirtschaftlicher Schulen in O.Ö. und Böhmen tätig. Wegen seiner Rednergabe, seines Wissens und Organisationstalentes Bestellung zum dt. landwirtschaftlichen Landeswanderlehrer für Böhmen und ab 1888, nach Ablehnung der Berufung als Landestierzuchtinspektor für das Königreich Sachsen, Anstellung als Landeswanderlehrer für Landwirtschaft in N.Ö. H. verfaßte 1889 im Auftrage des niederöstr. Landesausschusses Statuten, Lehrplan und Schulordnung für die bäuerlichen Zwecken entsprechenden Fachschulen, richtete die Winterschulen in Trautmannsdorf, Korneuburg, Hollabrunn und Tulln ein und war ab 1904 Dir. der Winterschule in Tulln, die in kurzer Zeit die besteingerichtete und bestbesuchte landwirtschaftliche Schule der Monarchie wurde; in zahlreichen Kursen für Bauern legte er den Grund für die aufstrebende Landwirtschaft N.Ö.s. 1914 k. Rat.

W.: Zahlreiche Aufsätze in landwirtschaftlichen Ztg., Jahreshauptber. der Winterschule Tulln 1904, 1905, 1906.

L.: R.P. vom 7. 4. 1916; Mitt. Heimatmus. Tulln (N.Ö.).

Höfer P. Mathias, O.S.B., Jurist und Sprachforscher. * Waizenkirchen (O.Ö.), 7. 2. 1754; † Kematen a. d. Krems (O.Ö.), 21. 10. 1826. 1778 Profeß und Priesterweihe. 1779–81 stud. er an der Univ. Wien Zivilrecht, wirkte bis 1789 an der Ritterakad. in Kremsmünster als Prof. der Jurisprudenz, dann als Seelsorger in den Stiftspfarrreien. 1797 Pfarrvikar in Steinhaus bei Wels, 1803 an der wiedererrichteten theolog. Hauslehranstalt in Kremsmünster Prof. des Kirchenrechtes; nach Aufhebung der Lehranstalt im gleichen Jahre Pfarrvikar in Kirchham bei Gmunden. 1812–26 betreute er die Stiftspfarrre Kematen a. d. Krems.

W.: *Exercitatio juridica de origine ac proprietatibus peculiorum apud Romanos*, 1780; Über das unglückliche Schicksal der Gelehrten, 1781; Die Volkssprache in Österr. vorzüglich ob der Enns, 1800, 2. Aufl. 1800; Der blaue Montag (Scherze und Erzählungen), 1808; *Etymolog. Wörterbuch der in Oberdeutschland, vorzüglich aber in Österr. üblichen Mundart*, 3 Tle., 1815; *Manuskripte in der Stiftsbibl. Kremsmünster: Altdt. Wörterbuch*, 257 S.; *Vorarbeiten zu einem altdt. Wörterbuche*, 796 S.; *Hdb. dt. Reime, jungen Dichtern zum Behuf, alten zum Zeitvertreibe*, 154 S.; etc.

L.: Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 3, S. 90; Krackowizer; *Scriptores O.S.B., 1881*; Wurzbach; L. Guppenberger, *Bibliographie des Klerus der Diözese Linz von ihrer Gründung bis auf die Gegenwart (1785–1893)*, 1893, S. 99; Kosch, *Das kath. Deutschland*.

Höfer von Feldsturm Franz, General. * Komotau (Chomutov, Böhmen), 9. 7. 1861; † Wien, 22. 1. 1918. Wurde 1882 aus der Techn. Milit.-Akad. zum Feldart.-Rgt. 6 als Lt. ausgemustert und absolv. 1886–88 den höheren Art.-Kurs in Wien. 1890 der 28. Inf.-Brigade als Gen.-Stabs-off. zugeteilt, wurde H. 1892 in das Telegraphenbüro des Gen.-Stabes transferiert und 1896 zum Stud. des Feld- und Festungstelegraphenwesens nach Deutschland abkommandiert. Anschließend wirkte er wieder im Telegraphenbüro. 1897 wurde H. Kmdt. der 1. Batterie des 11. Korps-Art.-Rgts., 1899 Mjr. und gleichzeitig Gen.-Stabschef der 5. Inf.-Truppendiv. 1900 in das operative Büro des Gen.-Stabes versetzt, verblieb er hier bis 1904, zu welchem Zeitpunkte er zur Dienstleistung im Div.-Art.-Rgt. 6 herangezogen wurde. 1905 zum 2. Stabsoff. dieses Rgts. ernannt, nahm er als Komm. Mitgl. an den Versuchen einer Probatterie am Art.-Schießplatz Hajmáskér (Ungarn) teil. In der Folgezeit war H. interimist. als Rgtskmdt. tätig und wurde später Vorstand der 5. Abt. des Kriegsmjn., 1903 Obstlt., 1906 Obst., 1911 Kmdt. der 3. Feldart.-Brigade und am Ende des Jahres Stellvertreter des Chefs des Gen.-Stabes. 1915 FML und Sektionschef im Kriegsmjn. H., Träger vieler Auszeichnungen, war während des Ersten Weltkrieges der Verfasser der amtlichen Heeresberichte.

L.: Kosch, *Das kath. Deutschland*; K.A. Wien.

Höfer von Heimhalt Hans, Montangeologe. * Elbogen (Loket, Böhmen), 17. 5. 1843; † Wien, 9. 2. 1924. Stud. 1860–64 an der Bergakad. Leoben und trat 1864 in den staatlichen Montandienst ein. Zuerst in Nagyág (Siebenbürgen) beim dortigen Goldbergbau beschäftigt, untersuchte er 1865 das Zsital, wo auf Grund seiner Untersuchungen in der Folge ein Kohlenbergbau entstand. 1865 fand er Verwendung beim Silberbergbau in Příbram. 1867/68 der Geolog. Reichsanstalt in Wien zur Dienstleistung zugeteilt, kartierte er u.a. 1867 die Nordabdachung der Hohen Tatra und 1868 das Gebiet zwischen der Hohen Tatra und Eperjes, wobei er auch eine Erstbesteigung der Gerlsdorfer Spitze durchführte. 1869 wurde er Leiter und Prof. der neugegründeten Bergschule in Klagenfurt, von wo er 1879 nach Příbram als Prof. für Bergbaukunde an die Bergakad. berufen wurde. 1881–1911 war er